

# Sie streiten mit und ohne Hörner

**Ziegen /** Denise Anderegge aus Birr hält ihre Tiere im Laufstall. Das Rangordnungsverhalten ist eine Herausforderung und war Thema eines Stallrundgangs.

**BIRR** Es kracht auf der Weide. Zwei Gemsfarbige Gebirgsziegen stellen sich auf die Hinterbeine, holen Schwung und knallen ihre Hörner gegeneinander. Nach ein paar Stössen ist die Rangordnung geklärt und die Ziegen wenden sich dem Gras zu. «Auf der Weide sind die Rankämpfe kein Problem», sagt ihre Besitzerin Denise Anderegge.

## Kleingruppen bilden

Im Laufstall hingegen braucht es einigen Aufwand, um den Stress für die Tiere zu reduzieren. Denn sie zeigen ein ausgeprägtes Rangordnungsverhalten. So unterteilt Denise Anderegge ihren

Laufstall mit Panels, damit sie die Ziegen in Gruppen einteilen kann. Sie kennt ihre Tiere und weiss, wer mit wem auskommt. Sie hält acht Muttertiere und im

## «Auf der Weide sind Rankämpfe kein Problem.»

Denise Anderegge,  
Ziegenhalterin, Birr

Moment vier Jungtiere, «fünf davon gehören unserem Sohn», präzisiert sie die Besitzverhältnisse. Unter den Muttertieren sind drei genetisch hornlose. Die kämen von ihrem Ausdruck her aber nicht an die behornten heran, findet ihre Halterin. «Und sie teilen auch ohne Hörner harte Schläge aus.»

## Jungtiere als Ostergitzi

Verletzungen kommen vor. «Aber im Grossen und Ganzen

funktioniert es», kommentiert Denise Anderegge ihren Laufstall. Bei besonders dominanten Tieren umwickelt sie die Hörner mit Klebeband und dämpft so die scharfen Kanten ab, damit es weniger Schnittverletzungen gibt.

Denise Anderegge beteiligt sich am Zuchtprogramm, aber ihre Ziegenhaltung sei ein Hobby, stellt sie klar. Die Jungtiere verkauft sie vorwiegend als Ostergitzi. Die Muttertiere melkt sie weiter, sie sollen bis zur Schau in Form bleiben. Auf die Milch ist niemand in der Familie besonders scharf, die dürfen zwei Schweine trinken. Nebst den Ziegen betreuen Urs und Denise Anderegge auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb in Birr auch eine Galloway-Mutterkuhherde. Ackerbau und Lohnunternehmungen sind wichtige Standbeine des Betriebs. *Ruth Aerni*

## «Ziegen brauchen Ausweichmöglichkeiten»

### Martina Häfliger, was kann man tun, damit es rangniederen Tieren wohl ist im Laufstall?

*Martina Häfliger:* Ziegen pflegen gegenüber ihren Artgenossen eine sogenannte Individualdistanz, also einen Mindestabstand, bevor sie eine Reaktion zeigen. Diese ist bei jedem Ziegenpaar anders und bewegt sich meistens zwischen 0,5 und 4 m. Daher ist es wichtig, den Tieren genügend Fläche und Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Auf der Liegefläche können mit Strukturelementen auf verschiedenen Ebenen Nischen geschaffen werden. Damit können Ziegen ihren ausgeprägten Bewegungs- und Klettertrieb ausleben. Eine weitere Möglichkeit sind Raumteiler, welche den Sichtkontakt unterbrechen, damit die rangniederen Tiere sich zurückziehen können. Neben einer gut gestalteten Liegefläche ist das Fressplatzmanagement entscheidend, weil die Tiere ihre Individualdistanz dort nicht gut einhalten können. Mehr Fressplätze als Tiere, Raufen an mehreren Standorten mit qualitativ hochstehendem Futter (eventuell auf verschiedenen Ebenen) können helfen, die Situation zu entschärfen. An Fressachsen sollten Fressgitter so gestaltet sein, dass die Tiere nach oben leicht ausfädeln (Palisaden) oder eingesperrt werden können.

### Welche Rolle spielen hier die Hörner?

Für behornte Tiere empfiehlt es sich, am Fressgitter zusätzlich Sichtblenden zu montieren. Nackenrohr und Diagonalfressgitter eignen sich weniger. Eine gezielte Stallstrukturierung ist besonders bei kleinen Ziegenherden wichtig,

NACHGEFRAGT



Martina Häfliger

Die Agronomin ist Lehrerin und Beraterin am LZ Liebegg mit Schwerpunkt Tierhaltung.

bei denen die Grundfläche des Stalles nicht so viel Platz bietet, wie bei grossen Herden. Strukturierungen im Stall müssen nicht teuer sein und können einfach umgesetzt werden. Zu beachten ist, dass sie zum Misten hochklappbar oder einfach zu entfernen sind.

### Wie wurde dies auf dem Beispielbetrieb Anderegge umgesetzt? Was könnte noch verbessert werden?

Auf dem Betrieb hat es zwei Ställe, wo die Tiere untergebracht werden können. So konnte die Gruppenzusammensetzung so gewählt werden, dass sehr dominante Tiere nicht am selben Ort eingestallt sind wie rangniedere. Eine Bucht ist länglich angeordnet, sodass eine rangtiefere Abstand von einer ranghöheren Ziege halten kann. Ausserdem hat er neben dem Fressgitter, wo die Tiere eingesperrt werden können, Heuraufen an verschiedenen Stellen angebracht. Weiter können über die Wurfseason einzelne Abtrennungen gemacht werden, wo höchstens zwei Ziegen Platz haben, jedoch Sicht-, Geruch- und Körperkontakt zu den anderen

Tieren weiter besteht. Damit noch mehr Ruhe in die Herde kommt, könnte der Betrieb den Stall mit erhöhten Ebenen strukturieren oder den Raum mit Sichtschutz unterteilen.

### Am Stallrundgang bei Familie Anderegge wurde auch das Eingliedern von neuen Ziegen besprochen ...

Grundsätzlich sollte die Herdenstruktur so wenig wie möglich verändert werden. Neue Tiere werden meist von der ganzen Gruppe gemobbt. Neueingliederungen mit weiblichen Tieren aus eigener Nachzucht sind einfacher. Ziegen sollten nie einzeln eingegliedert werden. Wichtig beim Eingliedern ist, dass es ein Überangebot von allem gibt. Zum Beispiel viel qualitativ gutes Futter, genügend Rückzugsmöglichkeiten, Liegenischen usw.

### Ziegen werden vielfach auch von Nicht-Landwirten gehalten. Wie gehen Sie in der Beratung damit um?

Das Kennen der spezifischen Eigenschaften der Ziege beim Sozial-, Bewegungs-, Ruhe-, Fress- und Komfortverhalten sollte für alle Tierhaltenden – ob Landwirt oder nicht – Grundlage sein. Nur so kann den Tieren ein möglichst artgerechtes Haltungssystem zur Verfügung gestellt werden. An Flurgängen oder Stallrundgängen sowie beim Sachkundennachweis Kleinwiederkäuer werden aktuelle wie auch Grundlagenthemen aufgegriffen. Das Ziel ist die Beobachtungsschulung und wie darauf reagiert werden kann. Um das Kursangebot auch für Nicht-Landwirte anbieten zu können, werden diese Veranstaltungen ausserhalb der regulären Wochenarbeitszeiten an Abenden oder an Samstagen durchgeführt. *Interview aem*



Denise Anderegge aus Birr bezeichnet ihre Ziegenhaltung mit acht Muttertieren als Hobby. Aber die Beteiligung am Zuchtprogramm gehört für sie dazu.

(Bild Ruth Aerni)

# Gute Züchterarbeit im Urnerland

**Kleinviehschau Uri /** 215 Schafe und 269 Ziegen stellten sich der kantonalen Konkurrenz.

**ALTDORF** Der Schauplatz Eyschachen war am Mittwoch Treffpunkt von sieben Ziegen- und einer Schafrasse, erstmals waren nur weisse Alpenschafe (WAS) auf Platz. Dabei war die Auffuhr bei den Ziegen leicht gestiegen, bei den Schafen etwas gesunken.

Doppelt jubeln konnten die Schafzüchter Edy und Ruth Baumann, Altdorf. Sie durften nicht nur den Titel der Jungmiss entgegennehmen, sondern gewannen mit glatten fünf Kategoriensiegen auch den Kollektionspreis.

## Nur eine Gewinnerin

Experte Angelo Rizzi bemerkte: «Nicht nur die Grösse und Länge, wie man vereinzelt hören konnte, sondern auch die Fleischigkeit wird beim WAS stark gewichtet.» Zeus, der Mister, kommt aus dem Stall von Thomas Epp, Silenen. Jungmister ist Ferdi von Hanspeter Bricker, Un-

terschächen. Einzig bei der Miss war sich das Expertenkomitee nicht ganz einig: «Wir können nicht zwei Schafe zur Miss machen.» So erhielt zuletzt Nea von Armin Jauch, Attinghausen, die begehrte Auszeichnung. Ausgemacht hatte diesen Entscheid vor allem ihre gute Hinterpartie.

## Preis um Preis

Der Kollektionspreis der Toggenburgerziegen ging an Damian und Ruedi Kempf, Altdorf, derjenige der Gemsfarbigen Gebirgsziegen an Tino und Valo Gisler, Bürglen. Diese errangen auch gleich vier von fünf Schöneutertiteln sowie mit Melanie den Titel Miss Saanenziege. Sie überzeugte den Experten Sandro Gmür vor allem im Nacheuter, das sehr hoch und breit aufgehängt ist.

Matthias Stadler, Altdorf, vermochte sich mit Ursula ebenfalls einen Schöneutertitel zu ergat-

tern, jenen der älteren Gemsfarbigen Gebirgsziegen.

## Enge Entscheidungen

Zur Miss Toggenburger gekürt wurde Sali von Marco Herger aus

Schattdorf. Dazu Experte Martin Keller: «Eine sehr ausgeglichene Ziege mit dem wahrscheinlich besten Fundament heute.» Bei der Wahl zur Miss Gemsfarbige Gebirgsziegen entschieden wie-

derum Nuancen: Die Experten Samuel Amstutz und Carli Cathomas entschieden sich schlussendlich aufgrund der korrekteren Zitzen für Uriella von Theo und Toni Kempf aus Attinghau-

sen. Sie hatte diesen Titel bereits ein Jahr zuvor gewonnen. *ag*

Rangliste und weitere Bilder unter: [www.bauernzeitung.ch/kleinvieh-uri](http://www.bauernzeitung.ch/kleinvieh-uri)



Die Missen (v. l. n. r.) gehören: Marco Herger, Tino und Valo Gisler, Theo und Toni Kempf.

(Bilder ag)



Jungmiss, Miss, Jungmister und Mister (v. l. n. r.) gehören: Edy und Ruth Baumann, Armin Jauch, Hanspeter Bricker, Thomas Epp.